

Mitgliederversammlung in Nürnberg

Keine schlechten Aussichten

Rund 100 Delegierte aus 60 SHK- sowie K + L-Innungen waren der Einladung zur Mitgliederversammlung des bayerischen Landesverbandes gefolgt. Sie fand – im zweijährigen Turnus – am 15. Oktober in der Frankenmetropole Nürnberg statt.

Die diesjährige Herbstversammlung des Fachverbandes war geprägt von dem Tief, in dem sich die Baubranche befindet – mit seinen Auswirkungen auf die SHK-Handwerke. Des gleichen aber auch die Handlungsomnipotenz der Bonner Regierung, mit ihrem unmittelbaren Einfluß auf die allseits zögerlichen Investitionen. Dies wurde aus den Berichten der verschiedenen Ehrenamtlichen, allen voran Landesinnungsmeister Werner Obermeier sowie des Hauptgeschäftsführers Helmut Mahr ebenso deutlich wie aus den Einzelgesprächen am Rande der Veranstaltung. So zog der Landesinnungsmeister einerseits Bilanz über die vergangenen zwölf Monate. Andererseits aber forderte er, „gemeinsam über zukunftsträgliche Weichenstellungen für die im Verband zusammengeschlossenen Handwerke nachzudenken“.

Zögern bei Investitionen

Die zunehmende europäische Verflechtung der Wirtschaftsbeziehungen hat eine drastische Veränderung der Rahmenbedingungen des wirtschaftlichen

Handelns im Inland zur Folge, so Obermeier. Davon seien auch die SHK-Handwerke betroffen:

- Stagnierende Kaufkraft
- Verhaltener Konsum durch hohe Arbeitslosenzahlen und kritischer Wirtschafts- und Beschäftigtenlage
- Anhaltende Zurückhaltung bei privaten Investitionen im Wohnungsbau
- Anhaltende Zurückhaltung im Gewerbebau
- Beschränkung öffentlicher Baumaßnahmen auf das Nötigste, infolge leerer Kassen
- Erhöhte Skepsis bei den Geschäftserwartungen aufgrund der mangelnden Binnennachfrage.

Aufgrund dieser Veränderungen hat sich beispielsweise der



„Die Zukunftsaussichten für die SHK-Handwerke sind nicht schlecht“, versicherte LIM Werner Obermeier

durchschnittliche Auftragsbestand in den Mitgliedsbetrieben gegenüber dem letzten Jahr von 7,5 auf 7 Wochen reduziert. Am drastischsten verspürten dies die Heizungsbauer, geringfügig auch die Spengler, während der Auftragsbestand im Sanitärbereich gleich blieb.

Alles beim alten – auch fürs kommende Jahr?

Kritisch nahm Obermeier zum „Blockierungsstarrsinn“ der Politiker hinsichtlich der gerade für kleine und mittlere Unternehmen wichtigen Steuerreform Stellung: „Die kann man nun als gescheitert abhaken“, so Obermeier. Dadurch ist kurz- und mittelfristig nicht mit einer durchgreifenden Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Betriebe zu rechnen. Vor allem, da bis zur Bundestagswahl 1998 von einer „handlungsunfähigen Bundesregierung“ keine wirtschaftsbelebenden Aktivitäten zu erwarten sind. Wie schon im Vorjahr nannte der Landesinnungsmeister die Schwarzarbeit als eine der größten Herausforderungen, die aufgrund fachkundiger Arbeitsloser und hoher Arbeitskosten aller Wahrscheinlichkeit nach zunehmen wird. Gleichmaßen prangerte er die gesetzlichen Lohnzusatzkosten an, die sich innerhalb der letzten 25 Jahre von 48 % auf 82 % erhöhten sowie das international nicht mehr wettbewerbsfähige Steuersystem. Als Anreiz für Leistungen und Investitionen forderte er eine Vereinfachung des Steuerrechts nach dem Grundsatz „niedrige Steuersätze bei weniger Steuervergünstigungen“.

„Auf ureigene Stärken besinnen“

Doch auch andere Faktoren machen den Handwerksbetrieben zu schaffen:

- Zunehmend qualifiziertes Fachsortiment in den Baumärkten als Anreiz für Do-it-yourselfer
- Wachsende Konkurrenz durch Industriebetriebe, die in den traditionellen Handwerkssektor einzudringen versuchen



Fachgruppenleiter Zentralheizungs- und Lüftungsbau Werner Merkl kritisierte die Informationsflut seitens der Berufsgenossenschaften

– Vermehrte Beauftragung von Generalüber- und -unternehmern sowie Gebäudeleasing durch die öffentliche Hand. Doch diesen neuen Gegebenheiten müssen sich die Handwerksbetriebe stellen und entsprechend agieren. „Die zentrale Rolle spielt die Kundenerwartung“, so Obermeier, „Wir sollten uns auf unsere ureigenen Stärken besinnen, wie Qualität, Zuverlässigkeit, Kundennähe und Individualität“. Verlangt werden gut organisierte Komplettleistungen, die auch die Koordination mehrerer Gewerke einschließen sowie einen guten Service nach der Auftragsabwicklung. Den Sektor Wartung darf man keinesfalls den Großkonzernen überlassen. Dies bedarf allerdings einer ständigen Mitarbeiterschulung, damit der Kunde optimal bedient werden kann. In diesem Zusammenhang forderte er die Handwerksunternehmer auf, ihren „Meistertitel“ werbewirksam einzusetzen, beispielsweise im Rahmen der

bundesweiten „Meister-Kampagne“. Schließlich stellt der Meistertitel für den Kunden nach wie vor einen Qualitätsbegriff dar.

„SHK-Handwerk 2000“

Die zukünftigen Aussichten sahen jedoch sowohl Landesinnungsmeister Werner Obermeier als auch Hauptgeschäftsführer Helmut Mahr keineswegs nur trist. So ist die SHK-Branche als Beispiel dafür anzusehen, wie unter veränderten Marktbedingungen weiterhin für Auslastung

Berufe im Umbruch

Mit der Veränderung und Erweiterung der Tätigkeitsbereiche nehmen allerdings auch die Überschneidungen zwischen den Gewerken zu. So scheint die Novellierung der Handwerksordnung und seines Anhanges A mit dem Hintergrund, alles aus einer Hand anzubieten, geradezu folgerichtig. Erste Resultate sind bereits festzustellen: So ist die Zusammenlegung der Berufe Gas- und Wasserinstallateur und Zentralheizungs- und Lüf-

vom Fachverband vertretenen Handwerken werden derzeit auf parlamentarischer Ebene erörtert.

An Attraktivität jedenfalls scheinen die SHK-Berufe bei der Erstausbildung nicht verloren zu haben. Allein in Bayern konnte die Zahl der Ausbildungsverhältnisse erneut erhöht werden, um knapp 1 % auf 10 785. Und das trotz der schwierigen Lage vieler Ausbildungsbetriebe.

Kurzmeldungen aus den Kommissionen

Über die zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten der einzelnen Kommissionen berichteten deren ehrenamtliche Vorsitzende und Fachgruppenleiter. Mehrere von ihnen forderten die Obermeister der Innungen auf, sich in den Mitgliederversammlungen für eine stärkere Teilnahme am kommenden Verbandstag in Regensburg einzusetzen. In diesem Zusammenhang wurde vorgeschlagen, durch attraktive Programmpunkte vermehrt die jungen Unternehmer anzusprechen.

Kommission Betriebswirtschaft

– Der Kommissionsvorsitzende Ernst Sauer teilte mit, daß erste Orientierungsgespräche zu Multimedia und Internet geführt wurden, einer Kommunikationsart, der sich der Handwerker nicht verschließen darf, zumal sie wertvolle Informationsvorsprünge sichert.

– In diesem Zusammenhang wird derzeit das Konzept zur Einrichtung eines Fax-Servers als besondere Dienstleistung des Verbandes erarbeitet.

– Das Thema Euro, daß bisher nur wenig Beachtung fand, obwohl es auch für den Handwerksbetrieb von Wichtigkeit ist, soll bei künftigen Veranstaltungen der Kommission stärker behandelt werden.

Fachkommission Gas- und Wasserinstallation

– Eine Vorschau auf die Themen zur kommenden Fachtagung anläßlich des Verbandstages 1998 gab Landesfachgruppenleiter Heinrich Köberlein. Damit sollte bereits jetzt das Interesse an

Bedauernswert

's ist alleweil die selbe G'schichte, dem Heil'gen Florian sei's geklagt: Jedwedes Jahr wird durch Berichte Das Volk gemartert und geplagt. Viel schöner wär's, wenn man Ballete, Bratwürscht und Kraut nebst Freigetranken Und etwas „Backgroundmusi“ hätte. Das würd' mehr Wacherhaltung schenken. Auf jeden Fall wär's zu begrüßen Sonnenbrillen auszuteilen. Man könnte dann die Augen schließen Und unbemerkt ins Traumland eilen. Doch hinterrücks die Presse lauert! Und sie versucht, die Referenten – egal, wie lang' die Sitzung dauert – mit Kamera und Blitz zu blenden. Doch diese reden unbeirrt. Ach, wenn's doch endlich Mittag würd! Hohl ist's in Mägen und in Köpfen. Das Volk, es sehnt sich nach der Pausen; Schon schmurgelt's Essen in den Töpfen. Wann – endlich – läßt man uns nach draußen?
(Klagen des bayerischen Verbands-poeten Hermann Fröhling)



Zahlreiche Teilnehmer meldeten sich in der Fragestunde „Delegierte fragen – der FVSHK antwortet“ zu Wort

gesorgt werden kann. Für handwerkliche Leistungen wird es zweifellos auch in Zukunft Bedarf geben, auch wenn sich das Neubaugeschäft in den kommenden Jahren nur langsam erholen dürfte. Dafür gibt es z. B. durchaus Chancen in den Bereichen energiesparender und umweltfreundlicher Anlagenkomponenten, Energie- und Wärmedienstleistungen, Geräte- und Anlagenwartung, aber auch andere regenerative Energien oder Regen- und Grauwassernutzung sowie Gebäudeleittechnik. Diese Bereiche sind besonders dann interessant, wenn seitens der öffentlichen Hand finanzielle Anreize geboten werden. Hier wies der Landesinnungsmeister auf die Broschüre „SHK-Handwerk 2000“ hin, die eine ganze Palette von zukunftsträchtigen Betätigungsfeldern für die SHK-Gewerke enthält.

tungsbaubau – wie vom Wirtschaftsminister vorgeschlagen – beschlossene Sache.

Wirbel gab es hingegen um die ebenfalls empfohlene Auflösung des Klempnerhandwerks als eigenständigem Gewerk. Dank der unverzüglichen Initiative des Fachverbandes konnte dieses Vorhaben aller Wahrscheinlichkeit nach abgeblockt werden. Ob dies allerdings auch bei der daraufhin geäußerten einseitigen Teilverwandtschaft des Dachdecker- mit dem Klempnerhandwerk bezüglich Herstellung und Reparatur von Metalldächern und -fassaden der Fall sein wird, muß abgewartet werden. Veränderungen bei den beiden übrigen

einer zahlreichen Teilnahme geweckt werden.

– Hinsichtlich der Vielfalt von Rohrsystemen schlug Köberlein vor, sich – nach Möglichkeit – auf eine nicht allzu große Anzahl zu beschränken.

– Bezüglich der bundesweit unterschiedlichen Preis- und Rabattgestaltung der Fachgroßhändler empfahl Köberlein, sich mit Kollegen in anderen Bun-

3 1/2 Jahre		Gesellenprüfung			
Ein Berufs- schul- tag pro Woche	3. und 4. Lehr- jahr	Schwerpunkt Sanitär	Schwerpunkt Heizung	Schwerpunkt Lüftung/Klima	Schwerpunkt Rohrmonteur
		<ul style="list-style-type: none"> - Trinkwasseranlagen - Gasanlagen - Wassererwärmungsanlagen - Abgasanlagen - Abwasser 	<ul style="list-style-type: none"> - Feuerungstechnik - Wärmeerzeuger - Heizungssysteme - Heizflächen - Raumlufttechnik 	<ul style="list-style-type: none"> - Raumlufttechnik - Kältetechnik 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen: - Heizungssysteme - Warmwassererwärmungsanlagen - Sanitäre Einrichtungen - Heizflächen - Fernwärmeversorgung - Solarheizung, Wärmepumpen - Gasinstallationen - Raumlufttechn. Anlagen
		<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Fachrichtungen Heizung und Lüftung/Klima 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Fachrichtungen Sanitär und Lüftung/Klima 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Fachrichtungen Sanitär und Heizung 	
		Zwischenprüfung = Fachwerkerprüfung zum Rohrmontagehelfer muß bestanden werden, zweimalige Wiederholung möglich			
2 Jahre		Fachliche Grundbildung			
Ein Berufs- schul- tag pro Woche	1. und 2. Lehr- jahr	<ul style="list-style-type: none"> - Werkstoffkunde - Fertigungstechnik - Elektrotechnik - Arbeitsschutz - Physikalische und chemische Grundlagen - Rohrleitungen und Rohrleitungssysteme an Beispielen von Heizungsanlagen, Trinkwasserleitungsanlagen und Gasanlagen 			

Der Strukturentwurf einer Erstausbildung im Sanitär- und Heizungs-Installateur-Handwerk sieht die Möglichkeit der Ablegung der Gesellenprüfung in vier gleichgewichtigen Schwerpunkten vor

gegliedert. Außerdem wird die Zwischenprüfung aufgewertet. Den für die Meisterausbildung und -prüfung vorliegenden Entwurf des Zentralverbandes bezeichnete Buchberger als ein wichtiges „Zeichen für die Zukunft“.

- Mit der Durchführung von Kursen zum „SHK-Kundendiensttechniker“ und zur „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im SHK-Handwerk“ soll noch in diesem Jahr im Freistaat Bayern begonnen werden.

Neben den üblichen Regularien sowie den Ehrungen verdienstvoller, dem Fachverband nahestehender Personen stand die Wahl der Rechnungsprüfer und eine Nachwahl zur Kommission Betriebswirtschaft auf der Agenda. In der abschlie-

desländern auszutauschen, um Wettbewerbsverzerrungen zu erkunden.

Fachkommission Zentralheizungs- und Lüftungsbau

- Die Flut von Veröffentlichungen der Berufsgenossenschaften, mit Regelungen, Vorschriften und Auflagen, besonders aber Betriebsan- und -unterweisungen hat laut Landesfachgruppenleiter Werner Merkl zu großer Unsicherheit bei den Betriebsinhabern geführt. Hier sollten Straffungen durchgeführt werden, um mehr Überschaubarkeit zu erzielen.

- Bezüglich der Bundesfachgruppe vertrat Merkl die Ansicht, daß diese an Bedeutung verliert, denn ein jährlich nur einmaliges Treffen der Landesfachgruppenleiter trage nicht zu einer effektiven Kommunikation bei.

- Bezugnehmend auf die ständig schärfer werdenden Verordnungen zur Energieeinsparung und des damit sinkenden Restwärmebedarfes sieht Merkl eine existentielle Gefahr für die Heizungsbaubetriebe. Vor allem, da zunehmend Heizmöglichkeiten angeboten werden, diese erforderliche Restwärme mittels elektrischer Heizsysteme oder -geräte zur Verfügung zu stellen. Auch bieten verschiedene Energieversorgungsunternehmen bereits Zuschüsse für die Errichtung von solarthermischen An-

lagen an. Hier sollten die Heizungsbaubetriebe die Augen offen halten und sich diesen Tätigkeitsbereich nicht von Außenstehenden entreißen lassen. Auch sollten sie sich verstärkt den anderen alternativen Tätigkeitsfeldern zuwenden wie Wärmepumpe oder Kraft-Wärme-Koppelung.

Fachkommission Spenglerei

- Über Existenzprobleme von Mitgliedsbetrieben in Oberfranken berichtete Landesfachgruppenleiter Ulrich Leib. Dort widmen sich zunehmend Dachdecker der Ausführung von Klempnerarbeiten.

- Klempnerarbeiten sind auch bei der Überarbeitung der Fachregeln des Dachdeckerhandwerks in der Diskussion. Hier besteht die Gefahr, daß es zu Überschneidungen mit den Fachregeln des Klempnerhandwerks kommt, was zur Rechtsunsicherheit führt. „Dies kann für beide Seiten ungünstig ausgehen. Je nachdem, welches Regelwerk der Handwerker für die Auftragsausführung und der Sachverständige bei einer Begutachtung zugrunde legen“, so Leib.

- Des weiteren teilte er mit, daß seitens der Landesfachgruppe an die Durchführung eines Bayerischen Spenglertages – alternierend und ergänzend zum Deutschen Klempnertag – gedacht wird.

Kommission für Aus- und Fortbildung

- Clemens Buchberger, der Kommissionsvorsitzende, berichtete, daß der von Bayern aus-

Mit dem Ehrenbrief des Fachverbandes wurden zwei Personen bedacht, die nur mittelbar mit der Berufsorganisation zu tun haben:



Orthopädietechnik und Lederberufe in München. Er setzt sich seit 1975 engagiert für die Belange des Kachelofen- und Luftheizungsbaubauer-Handwerks ein.

● Ursula Lutz, Mitarbeiterin des ehemaligen Obermeisters der SHK-Innung Augsburg Fritz Grün. Sie betreute 25 Jahre lang ehrenamtlich in ihrer Freizeit das gesamte Lehrlingswesen der Innung.

● Anton Marxer, Oberstudiendirektor, Leiter der Berufsschule für Raumgestaltung, Karosseriebauer,

gearbeitete Strukturentwurf zur Erstausbildung im Sanitär- und Heizungs-Installateur-Handwerk noch im ZVSHK beraten werden muß. Nach dem Entwurf ist die Gesellenprüfung in die vier gleichgewichtigen Schwerpunkte Sanitär, Heizung, Lüftung/Klima und Rohrmonteur

ßenden Fragestunde konnten bei lebhafter Beteiligung verschiedene Punkte aus den vorangegangenen Berichten geklärt werden.